

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 2

Artikel: Die Bestandteile der ehemaligen UdSSR (VI). Kirgisien
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

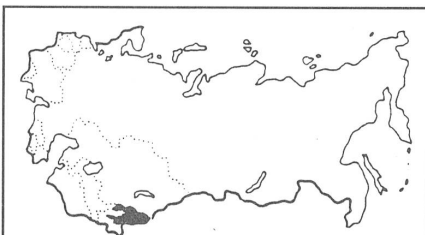
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirgisien

In unserer Serie über die einzelnen Republiken der ehemaligen Sowjetunion stellen wir heute mit Kirgisien eine weitere mittelasiatische Republik vor.



Fläche: 198 500 km²
 Bevölkerung: 4,4 Mio, davon 52,4 % Kirgisien, 21,5 % Russen, 12,9 % Usbeken, 2,5 % Ukrainer, 2,4 % Deutsche
 Konfession: vorwiegend sunnitische Moslems
 Bevölkerungsdichte: 20 Einwohner pro km²
 Hauptstadt: Bischkek (früher: Frunse) mit 630 000 Einwohnern

Territorium

Kirgisien ist ein Bergland. Der grösste Teil des Territoriums liegt höher als 1500 Meter ü.M. Auf diesen gebirgigen drei Vierteln der Fläche leben 80 % der Bevölkerung. Das Land ist sehr erdbebengefährdet. Grosse Teile des Tieflandes müssen bewässert werden. Der See Issyk-Kul ist am Austrocknen, und die zahlreichen Bergflüsse werden zur Energiegewinnung genutzt. Issyk-Kul ist einer der grössten Bergseen der Welt und liegt auf 1600 Metern Höhe. Administrative Gliederung: 4 Gebiete und 40 Rayons.

Geschichte

Die Einwohner Kirgisiens haben ihren Ursprung in den Volksstämmen des Altaja-gebietes, die im 7. Jahrhundert von dort in das Gebiet des Jenissejflusses umsiedelten, von den Tungusen aber ins Tjanschan-Gebirge abgedrängt wurden. Im 13. Jahr-

hundert kam Kirgisien unter die mongolische Herrschaft und gehörte bis Ende des 19. Jahrhunderts zum chinesischen Mandschu-Reich. 1876 wurde das Gebiet Kirgisiens von Russland erobert. Nach der Revolution von 1917 war Kirgisien ein Teil Sowjet-Turkestans. 1924 war das Kara-Kirgische Autonome Gebiet Teil der RSFSR, 1926 wurde es in die Kirgisische Autonome Republik umgewandelt und 1936 zur Unionsrepublik «befördert». Die kirgisische Sprache gehört zur kirgisisch-kiptschakischen Gruppe der Turksprachen. 1940 wird das kyrillische Alphabet eingeführt.

Wirtschaft

Kirgisien lebt vor allem von der Industrie, wobei der Maschinenbau (er macht 28 % der Industrieproduktion aus) an erster Stelle steht. Zur industriellen Produktion gehören Buntmetalle (hauptsächlich Quecksilber und Antimon), elektrotechnische Erzeugnisse, landwirtschaftliche Maschinen, Gewebe aus Wolle und Baumwolle. Als einzige mittelasiatische Republik produziert Kirgisien Zucker. Die Gesamtproduktion der Wasserkraftwerke beträgt 10,5 Mia kWh. Einen grossen Teil davon liefert der Fluss Naryn mit seinen Kraftwerkskaskaden.

In der Landwirtschaft spielt die Schafzucht eine wesentliche Rolle. Es gibt in Kirgisien mehr als 10 Mio Schafe. Von den 1,3 Mio ha

landwirtschaftlicher Nutzfläche werden 1 Mio ha bewässert. Von den Getreidearten nimmt Weizen rund 50 % der Saatfläche ein.

Politik

Ausser den vielen sozialen und wirtschaftlichen Problemen, die in allen früheren Sowjetrepubliken den Alltag bestimmen, gibt es in den mittelasiatischen Republiken noch besondere politische Probleme, die einen nationalen und religiösen Hintergrund haben. Seit einiger Zeit versucht der Iran, mit seinem islamischen Fundamentalismus in dieser Region seinen Einfluss geltend zu machen. Der iranische Aussenminister Vela-jati konnte kürzlich mit allen mittelasiatischen Republiken, mit Ausnahme Kirgisiens, Memoranden über die Richtlinien der künftigen beidseitigen Beziehungen unterzeichnen. Kirgisien beschränkte sich auf eine nichtssagende Absichtserklärung.

Sozusagen als Gegenspieler Irans tritt in dieser Region die Türkei auf und propagiert in den früheren Sowjetrepubliken ein prowestliches Modell des Aufbaus einer marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaftsordnung, modifiziert durch bestimmte orientalische Besonderheiten. Bezeichnend ist denn auch, dass der amerikanische Präsident Bush Kirgisien unter die fünf früheren Sowjetrepubliken reichte, die mit amerikanischer Hilfe rechnen können.





Eine Kirgisin in traditioneller Tracht.

In Kirgisien befürchtet man eine Verschlechterung der Beziehungen zur benachbarten Grossmacht China, weil Peking im Zusammenhang mit der Verselbständigung der mittelasiatischen Republiken der früheren Sowjetunion verständlicherweise über das Verhalten der türkischen Völker im Gebiet Sintsjan beunruhigt ist.

Im August 1991 erklärte Kirgisien seine staatliche Unabhängigkeit. Die Kommunistische Partei Kirgisiens wurde verboten. Im Oktober 1991 wurde mit grosser Mehrheit (95,3 %) Askar Akajew zum ersten Präsidenten gewählt. Er stützt sich auf die Demokratische Bewegung Kirgisiens, die bislang eher

schwach war, aber seit dem August-Putsch an Bedeutung zunimmt. Akajew war ein Freund Gorbatschows, er verurteilte eindeutig und sofort den Putschversuch und unterstützte Jelzin. Der Gegenpol zur Demokratischen Bewegung ist die Bewegung zur Volkseinheit (frühere Kommunisten), die im Parlament noch sehr stark ist.

Neben Nasarbajew in Kasachstan ist Akajew eine der interessantesten politischen Figuren dieser asiatischen Region. Es ist denn auch kein Zufall, dass Präsident Bush ihn als einen der wenigen politischen Führer der neuen selbständigen Staaten offiziell empfangen hatte. Akajew neigt in seiner

Politik zwar zu Kompromissen, ist aber in grundsätzlichen Fragen hart und unnachgiebig. Er setzte in Kirgisien als der einzigen mittelasiatischen Republik eine strikte Trennung zwischen der Staats- und der Parteimacht durch. Aufschlussreich sind Aussagen Akajews wie: «Eine Gesellschaft kann demokratisch werden, wenn sie vier Freiheiten gewährleistet: Redefreiheit, Gewissensfreiheit, Freiheit von der Angst und Freiheit von der Armut. Drei davon haben wir erreicht, wir müssen noch die Armut überwinden.» Oder: «Das Programm der Wirtschaftsreformen Jelzins beeindruckt mich sehr. Ich unterstütze dieses Programm, habe aber Bedenken wegen der Liberalisierung der Preise, denn beim bestehenden Warenmangel sind die Folgen unabsehbar.»

Obschon Akajew im Parlament nicht über eine Mehrheit verfügt, ist er gegen Neuwahlen, wie sie von der nationalistischen Opposition gefordert werden. Er begründete dies mit den Worten: «Solange die neuen Parteien schwach sind, besteht die Gefahr, dass nicht die Demokraten gewählt werden.» Sein politisches Hauptziel ist die Integration des Nationalstaates Kirgisien in die Weltgemeinschaft.

Georg Bruderer